

60 000 Euro fehlen noch

Reinigung Sankt-Michael-Chor und Oberallgäuer Orchestervereinigung gestalten ein Programm zugunsten der Orgelsanierung in der Sonthofer Stadtpfarrkirche. Der erste Teil hat begonnen

Sonthofen Der Startschuss für die Sanierung der Orgel in der Sonthofer Stadtpfarrkirche Sankt Michael ist gefallen. Doch es werden weitere Gelder benötigt. Deshalb laden der Sankt-Michael-Chor und die Orchestervereinigung Oberallgäu unter der Leitung von Chordirektor Heinrich Liebherr am morgigen Samstag zu einem Benefizkonzert ein. Solisten sind Brigitte Neve (Sopran), Gabi Nast-Kolb (Alt), Bernd Neve (Tenor) und Michael Hanel (Bass). Bernd Neve (62), seit 2000 Vorsitzender des Chores, beantwortet die Fragen von Veronika Krull.

Ein Abend, der ganz Mozart gewidmet ist. Warum?

Bernd Neve: Das hat unser Chordirektor Heinrich Liebherr entschieden. Wir haben seit Jahren Haydn und Schubert gesungen, jetzt wollten wir mal eine kleine Messe, also die „Missa brevis“, einstudieren. Sie ist im Grunde genommen nur für Streicher geschrieben und eignet sich gut für kleinere Ausflüge, wo wir dann nur eine kleine Streichergruppe mitnehmen müssen. Wenn wir große Messen singen, dann brauchen wir das Blech und Holzbläser, die wir nicht bei der Orchestervereinigung haben und die dann immer „eingekauft“ werden müssen. Die „Missa brevis“ haben wir in der vergangenen Woche in Krumbach, auch in St. Michael, gesungen. Die Messe hat Altpfarrer Herrmann Ehle zelebriert, der im Oktober 85 Jahre alt wird und den wir in Niederrauau besucht haben. Die Mozart-Messe dauert etwa 25 Minuten, dann haben wir noch andere Mozart-Werke dazugenommen.

Mögen Sie selber auch Mozart?

Neve: Ich mag lieber Schubert und Haydn. Mozart schreibt gern hüpfige Messen. Ich mag lieber die Pfundnoten als die Achtel und Sechzehntel.

Was bedeutet Ihnen das Singen?

Neve: Das ist mir eigentlich anerzogen worden, durch meine Eltern. Ich habe mich zeit meines Lebens damit befasst, in Chören gesungen, irgendwann solistisch angefangen, eine Ausbildung beim Kammeränger Paul Kuen gemacht. Es gehört zu mir, ohne täte etwas fehlen. Gut



„Mit der Zeit gewöhnt man sich daran, nicht mehr aufgeregt zu sein“: Brigitte und Bernd Neve sind zwei der Solisten beim Benefizkonzert in St. Michael. Archivfoto: apo

Das Benefizkonzert am Samstag in St. Michael

Das Benefizkonzert mit dem Sankt-Michael-Chor und der Oberallgäuer Orchestervereinigung findet am Samstag, 30. Juli, um 20 Uhr in der Sonthofer Stadtpfarrkirche statt. Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten der Orgelsanierung sind erbeten. Auf dem Programm stehen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart:

- „Salzburger Sinfonie Nr. 3“: Divertimento F-Dur (KV 138)
- „Tu virginum corona“ und „Alleluja“ aus der Motette „Esultate, jubilate“ (KV 165) für Sopran und Orchester
- Motette „Ave verum corpus“ (KV 618) für Chor und Orchester
- „Missa brevis“ in D-Dur (KV 194) für Soli, Chor und Orchester

ist auch, dass ich das zusammen mit meiner Frau machen kann. Wir gehen gemeinsam in die Chorprobe, das verbindet einen auch. Was ich aber auch ganz gern mache, ist das Organisieren von Konzerten.

Sie haben schon viele Soloauftritte absolviert. Haben Sie noch Lampenfieber?

Neve: Nein. Ich bin seit 1980 Mitglied im Sankt-Michael-Chor. Mein Gesangslehrer Paul Kuen hat damals zu mir gesagt: Mach' dir nicht in die Hose, du bekommst keine 5000 Euro dafür. Man ist eben ein Hobby-solist. Mit der Zeit gewöhnt man sich daran, nicht mehr aufgeregt zu sein. Da frage ich mich lieber, ob das Konzert gut organisiert ist. Meine Ängste als Sänger? Man kann sogar mit etwas Schnupfen noch singen. Wenn aber die Bronchien betroffen sind und die Stimmbänder dick geworden sind, dann hat man so gut wie keine Chance mehr. Aber mir ist das noch nie passiert.

Sie treten zugunsten der Orgelsanierung auf. Wie ist da der Stand?

Neve: Die Orgel ist jetzt rund 30 Jahre alt. In der Regel muss man sie alle 20 Jahre reinigen. Das ist 2006 schon angestoßen worden. Aber dann wurden viele Renovierungsarbeiten an der Kirche selber fällig – an der Turmspitze, in der Frauenkapelle. 2010 haben wir dann schon Aktionen gestartet für die Sanierung der Orgel, aber kurz danach kam in der Kirche der Putz runter, weil das Dach marode war. Damals hatten wir bereits knapp 12 000 Euro gesammelt. 2015 haben wir wieder angefangen mit einem Benefizkonzert. Im Mai 2015 wurden die Arbeiten ausgeschrieben, Siegfried Schmid aus Knottenried bekam den Zuschlag. Mit Zuschüssen haben wir jetzt 90 000 Euro beisammen. In diesen Sommermonaten läuft Teil eins der Sanierung: Schmid hat am 18. Juli losgelegt. Er arbeitet teils auf der Empore, teils nimmt er Register oder Pfeifen mit nach Knottenried. Weihnachten wird die Orgel wieder zu hören sein. Ein zweiter Schritt mit einem Kostenumfang von etwa 60 000 Euro soll, abhängig vom Spendeneingang, im nächsten Jahr erfolgen. Deswegen starten wir jetzt wieder mit einem Benefizkonzert.